

Erinnerungsarbeit mit Schubkarre und Gartenhandschuhen

Unter dem Motto „Buddeln und Bilden“ arbeiten Jugendliche aus Deutschland und Frankreich am Erhalt der Saarbrücker Gedenkstätte Neue Bremm.

VON HÉLÈNE MAILLASSON

SAARBRÜCKEN Eine Gruppe Jungs ist mit Schubkarren und Schaufeln auf der Grünfläche zugange, daneben werden noch Friedensslogans mit Bezug zur Ukraine auf ein Transparent gesprüht. Im Hintergrund ist es ziemlich laut, gerade gestaltet ein Künstler mit einer Kettensäge ein neues Werk. Rund 80 junge Menschen aus dem Saarland und Lothringen sind am Freitag auf dem Gelände der Gedenkstätte zum Gestapo-Lager Neue Bremm in Saarbrücken im Einsatz. Organisiert wird die zweitägige Aktion bereits zum fünften Mal vom Landesjugendring. Die

Produktion dieser Seite:

Markus Saeftel

Gerrit Dauelsberg

SZ vom 07.05.2022

jungen Leute sollen das Gelände durch praktische Arbeiten an den Barackenflächen und die Reinigung des Löschwasserbeckens auf Vordermann bringen und zugleich einen Eindruck davon bekommen, unter welch grausamen Bedingungen rund 20 000 Menschen im Zweiten Weltkrieg hier inhaftiert wurden.

Diane und Macka, die mit einem Eimer und Gartenhandschuhen gewappnet sind und gerade Schotter von Unkraut befreien, sind aus Nancy gekommen, um zu helfen. Diane interessiert sich besonders für Geschichte. Als Einzige in ihrer Abschlussklasse am Gymnasium Saint Dominique hat sie bereits ein Konzentrationslager besichtigt, Natzweiler-Stuthof im Elsass. „Als unsere Lehrerin im Unterricht von der Geschichte der Neuen Bremm



Macka, Diane, Julien und Clément (von rechts) sind aus Nancy gekommen, um an der Gedenkstätte Neue Bremm zu helfen. Begleitet wurden die Schüler von Deutschlehrerin Sarah Niggelmann (vorne links).

FOTO: MAILLASSON

erzählt hat, war ich überrascht. Bei uns in der Klasse wusste bis dahin auch niemand davon“, sagt sie.

Dabei findet sie es wichtig, dass die Geschichte solcher Orte an die junge Generation weitergetragen wird,

„sonst wird man das irgendwann vergessen, an der Stelle vorbeigehen und nicht mehr wissen, was dahintersteckt“. Dieser Meinung ist auch ihr Mitschüler Julien. „Man lernt zwar in der Schule sehr viel über den Zweiten Weltkrieg, aber das scheint trotzdem so weit weg. Das kann man sich nicht mehr wirklich vorstellen, dass es tatsächlich hier direkt bei uns stattgefunden hat“, sagt der Abiturient. „Früher sind manchmal Zeitzeugen in die Schulen gekommen, um darüber zu erzählen, aber sie werden auch immer weniger.“

Sarah Niggelmann ist die Deutschlehrerin der Gruppe und begleitet sie während ihres Einsatzes in Saarbrücken. „Ich habe mit ihnen über die Geschichte des Ortes im Unterricht gesprochen. Danach wollten fast alle Schüler am Workcamp teilnehmen“, erzählt sie.

Hier arbeiten die jungen Franzosen auch mit saarländischen Schülern zusammen und mit Auszubildenden des Garten- und Landschaftsbaus des Zentrums für Beruf und Bildung Saarbrücken, die sie bei den Pflegearbeiten unterstützen. Das hat Macka besonders motiviert, an dem Projekt teilzunehmen. Auch wenn ihr Deutsch „nicht gut ist“, sei es hier eine gute Gelegenheit, außerhalb des Unterrichts zu sprechen, „da wird man sehen, ob man sich wirklich verständigen kann“, sagt die Schülerin. „Da kann man sich gleichzeitig für eine gute Sache nützlich machen.“

.....
Wer mithelfen will, kann an diesem Samstag, 7. Mai, spontan ohne Anmeldung ab 10 Uhr zur Gedenkstätte Golde- ne Bremm kommen. Es sollten Gartenhandschuhe mitgebracht werden.